

Samstag-oder Sonntag-Abend vor dem Essen oder auch Sonntagmorgen vor dem Familienfrühstück.

Bei unseren „älteren Brüdern und Schwestern“, den Juden ist am Sabbat jede Art von Arbeit untersagt. Wir versuchen das am Sonntag in leichter Weise zu leben.

Es wäre jetzt Unsinn, die jüdische Art Sabbat-Ruhe streng einfordern zu wollen. Aber Sabbat und Sonntag sind „freie“ Tage, um zur Ruhe zu kommen. Ich denke, dass es nicht schlecht ist, einmal in der Woche zur Ruhe zu kommen, bzw. zur Besinnung.

Damit man auch wirklich – jedenfalls für eine gewisse Zeit – zur Ruhe kommen kann, haben wir Menschen bewusst feste Rituale, feste Zeiten und Bräuche eingeführt, die uns zur Ruhe führen. Ruhe hat etwas mit Regelmäßigkeit und vertrauten Wiederholungen zu tun.

In diesen Corona-Zeiten sind wir irgendwie „gezwungen“, mehr zuhause zu sein.

Das allein macht aber nicht unbedingt „ruhig und gelassen“.

Viele werden dadurch erst richtig nervös.

Unsere älteren Brüder und Schwestern, die Juden, pflegen nun seit etwa 2500 Jahren einen wöchentlichen festen Brauch, der sie in die sogenannte Sabbat-Ruhe führt. Sie haben also wirklich große Erfahrung darin. Ich habe mir schon immer diesen religiös-menschlichen Brauch für uns Christen gewünscht. Denn es ist ein „Familienbrauch“ und nicht ein „allgemeiner Gesellschaftsbrauch“, ein ganz kleiner Hausgottesdienst.

Die **ersten** Christen lebten noch sehr stark aus ihrer jüdischen Herkunft. Jesus und die Apostel waren ja Juden! Darum waren die ersten Christengemeinden „Hauskirchen“:

Glaubensfamilien. Der einzige Unterschied zu den Juden war, dass zu den Glaubensfamilien der Christen nicht nur Menschen jüdischer Herkunft gehörten, sondern Menschen aus allen damaligen Völkern und Glaubensrichtungen dabei sein konnten. Nicht Bluts- und Stammesverwandtschaft war das Wichtigste, sondern „Geistesverwandtschaft im Sinne Jesu“.

Und wie kommt man am besten zur Gemeinschaft, zur Ruhe?

Durch so etwas wie Dinge, die uns alle verbinden:

**Licht – Essen und Trinken –
Worte und Handlungen, die wohltuend sind,
die einem bekommen.**



So sieht das bei unseren Jüdischen Brüdern und Schwestern aus

**Ich lade uns ein, das Folgende zu lesen
und dann in unseren Familien auch danach zu handeln:
In Coronazeiten dürfen auch wir uns verändern!**

Zur Sabbatfeier besorgen sich die Juden zwei zopfartig geflochtene Sabbatbrote, bzw. die Hausfrau bäckt sie selber. Die Mutter kann auch in unserer Zeit zwei Milchbrötchen – oder auch Rosinenbrötchen besorgen. Das hat allein die Mutter des Hauses zu beachten. Ebenso ist die Hausfrau für das Entzünden der Sabbatlichter zuständig ist. Die Wertschätzung der Frau wird dadurch deutlich, Licht und Nahrung bringt – aber auch die Rollenverteilung. Darum stellt die Mutter zwei Kerzen dazu auf und legt Streichhölzer zurecht. Streichhölzer sind einfach schöner zu entzünden.

Nach getaner Arbeit legt man das Alltäglich ab und verändert sich. Man gibt sich ein sauberes und auch etwas festliches Aussehen, zum Beispiel durch Kleidung.

Zum Abendessen trifft die Mutter letzte Vorbereitungen und deckt den Tisch. Vor dem Platz des Vaters liegen die zwei „Brote“ auf einem Teller, **die Sabbat-Brote**, welche **mit einem schönen weißen Tuch bedeckt** sind. Es ist ein bisschen wie ein geheimnisvolles Spiel.

Drumherum stehen nach Anzahl der Personen kleine Becher, oder nicht so große schöne Gläser/Gläschen. Es geht nicht um die „Füllmasse“, sondern um das Zeichen, die Bedeutung.

Der Wein (für Erwachsene) der Traubensaft (oder anderer Fruchtsaft für Kinder) und das Brot sind Hauptbestandteile des nun folgenden Sabbatrituals.

Brot und Wein/Fruchtsaft) symbolisieren den Segen der Erde.

Wenn das alles vorbereitet ist, bittet die Mutter um Ruhe und entzündet die zwei Sabbatkerzen in der Mitte des Tisches. Am schönsten wirkt das natürlich, wenn die Dämmerung anbricht und der Tag in den Abend übergeht.

Die Mutter hebt die Hände hin zu den Lichtern und spricht den Segen:

"Lob sei Dir o Gott.

Du bist die Liebe, die alle erleuchtet.

Du bist unser Gott und regierst wie ein König mit Liebe.

Ja, deine Liebe verströmst du ins All.

Du hast uns wie Licht angestrahlt.

Du bleibst nicht bei Dir, sondern kommst zu uns,

Du Licht der Liebe.

Dafür haben wir dieses Licht entzündet."

Nun hat der Sabbat begonnen und für eine kurze Zeit ruht alles andere.

Es folgt eine Stille, bei der alle in der Familie einfach nur ganz ruhig das Licht der Kerzen anschauen und auf sich wirken lassen.

Dann – ganz vorsichtig – hebt die Mutter ihre beiden Hände über die Kerzen. Natürlich nicht zu nahe, sondern so, dass die Wärme der brennenden Kerzen ihre beiden Hände erwärmt.

Sie legt dann die erwärmten Hände ganz ruhig auf den Kopf des Vaters. und spricht: **Gott erleuchte Dich und erwärme dein Herz mit seiner Liebe.**

Dann tut das auch der Vater. Er erwärmt seine Hände über den Kerzen und legt sie auf das Haupt der Mutter.

Auch er spricht: **Gott erleuchte Dich und erwärme dein Herz mit seiner Liebe.**

Vater und Mutter geben dieses auch an die Kinder oder die anderen versammelten links und rechts weiter. Je nachdem, wie viele versammelt sind, gibt man sich dieses Zeichen mit den Worten weiter:

Gott erleuchte Dich und erwärme dein Herz mit seiner Liebe.

Nach dieser Handlung geben sich alle die Hand und man sagt:

Friede sei mit Euch!

Die Mutter nimmt auf ihrem Stuhl Platz,
und der Vater ehrt sie mit den Worten

Gepriesen bist Du N. N. (oder: Du, unsere Mutter / Mama)

Du bringst uns das Licht der Liebe Gottes.

Du bringst Licht in unser Leben

durch Dein mütterliches Wirken hier im Haus.

Dann nimmt der Hausvater die Kanne mit Wein / Saft
und schenkt das Getränk in Becher.

Er erhebt dann mit allen zusammen die Gläser und spricht:

Gepriesen bist Du,

Herr unser Gott, Schöpfer der Welt.

**Du schenkst uns Getränk aus den Früchten der Erde
und der menschlichen Arbeit.**

Wir erheben unser Glas und preisen Deine Güte.

Alle antworten:

Gepriesen bist Du in Ewigkeit, Schöpfer der Welt.

Nun deckt der Vater die zwei Brote auf und schneidet ein Brot an.

Er lässt den Teller mit dem „kleinen Sabbat-Brot“ herumgehen.

Jeder nimmt sich ein Stück, behält es in der rechten Hand:

Der Hausvater spricht mit dem Brotstück in der rechten Hand:

Gepriesen bist Du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt.

Du gibst uns Nahrung für unser Leben.

Wir danken Dir für alles Gute.

Alle essen schweigend das Sabbat-Brot.

Dann kann diese Handlung durch ein kleines Lied abgeschlossen werden:

Segne, Vater, diese Gaben

Amen. Amen.

Oder ein anderes frohes Danklied.

Danach beginnt das Abendessen oder das Sonntagsfrühstück

Die folgenden zwei Blätter sind Tischvorlagen für jede/n

UNSER NEUER SONNTAGSBRAUCH - besonders geeignet für Ostern
Bevor man das tut, sollte man der Familie erklären, warum man das einmal tun möchte: ...weil zurzeit alle großkirchlichen Zusammenkünfte nicht möglich sind.

Aber wir sind jetzt Hauskirche und tun das, weil wir an Gott glauben.
Wir haben das von unseren älteren Glaubensgeschwistern, den Juden übernommen.

Die Mutter hebt die Hände hin zu den Lichtern und spricht den Segen:

"Lob sei Dir o Gott.

Du bist die Liebe, die alle erleuchtet.

Du bist unser Gott und regierst als König mit Liebe.

Ja, deine Liebe verströmt du ins All.

Du hast uns wie Licht angestrahlt.

Du bleibst nicht bei Dir, sondern kommst zu uns,

Du Licht der Liebe.

Dafür haben wir dieses Licht entzündet."

Es folgt eine Stille,
bei der alle in der Familie einfach nur ganz ruhig das Licht der Kerzen anschauen
und auf sich wirken lassen.

Dann hebt die Mutter ihre beiden Hände über die Kerzen.
Sie legt dann die erwärmten Hände ganz ruhig auf den Kopf des Vaters.
und spricht:

Gott erleuchte Dich und erwärme dein Herz mit seiner Liebe.

Dann tut das auch der Vater.
Auch er spricht:

Gott erleuchte Dich und erwärme dein Herz mit seiner Liebe.

Vater und Mutter geben dieses auch an die Kinder oder die anderen versammelten links und rechts weiter:

Gott erleuchte Dich und erwärme dein Herz mit seiner Liebe.

Nach dieser Handlung geben sich alle die Hand und sagen:

Friede sei mit Euch!

Die Mutter nimmt auf ihrem Stuhl Platz,
und der Vater ehrt sie mit den Worten

Gepriesen bist Du N. N. (oder: Du, unsere Mutter / Mama)

Du bringst uns das Licht der Liebe Gottes.

Du bringst Licht in unser Leben

durch Dein mütterliches Wirken hier im Haus.

Dann nimmt der Hausvater die Kanne mit Wein / Saft
und schenkt das Getränk in Becher.

Er erhebt dann mit allen zusammen die Gläser und spricht:

**Gepriesen bist Du,
Herr unser Gott, Schöpfer der Welt.
Du schenkst uns Getränk aus den Früchten der Erde
und der menschlichen Arbeit.
Wir erheben unser Glas und preisen Deine Güte.**

Alle antworten:

Gepriesen bist Du in Ewigkeit, Schöpfer der Welt.

Nun deckt der Vater die zwei Brote auf und schneidet ein Brot an.

Er lässt den Teller mit dem „kleinen Sabbat-Brot“ herumgehen.

Jeder nimmt sich ein Stück, behält es in der rechten Hand:

Der Hausvater spricht mit dem Brotstück in der rechten Hand:

**Gepriesen bist Du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt.
Du gibst uns Nahrung für unser Leben.
Wir danken Dir für alles Gute.**

Alle essen schweigend das Sabbat-Brot.

Dann kann diese Handlung durch ein kleines Lied abgeschlossen werden:

**Segne, Vater, diese Gaben
Amen. Amen.**

Oder ein anderes frohes Danklied.

Ferdinand Rauch als Pfarrer

www.katholische-kirche-poppenhausen.de

Im zweiten Anhang findet man die Texte auf einem handlichen DIN A 5 Blatt